



Die Besucher im Gewächshaus der Familie Kelbaß sind begeistert von dem Vortrag von Heidi und Bruno Kaufmann, die zugunsten der Heubacher Peru-Gruppe von ihrer Expedition nach Patagonien berichteten.



Oben: die „Pinguine“ am Eingang. Unten: Gerhard Ritz dankt den Kaufmanns.

# Pinguine und Eisberge im Gewächshaus

Viele Besucher im Kelbaß'schen Gewächshaus begeistert vom Patagonien-Vortrag von Heidi und Bruno Kaufmann

**Faszinierende Eiswelten der Antarktis, traumhafte Landschaften in Patagonien, Geselligkeit, Spannung und Humor machten den Vortrag, zu dem die Peru-Gruppe Heubach in einer außergewöhnlichen Umgebung eingeladen hatte, zu einem besonderen Erlebnis.**

**Heubach.** Am Samstag wurde das Gewächshaus der Familie Kelbaß in Heubach ausgeräumt: Fast 200 Besucher folgten der Einladung der Peru-Gruppe Heubach, um den Vortrag „Patagonien und die Antarktis“ von Heidi und Bruno Kaufmann erleben zu können. Die Peru-Gruppe und die Familie Kelbaß hatten es wieder geschafft, eine besondere Atmosphäre zu schaffen. Eine große Überraschung gab es, als Martin Kelbaß bei seiner Begrüßung zwei Pinguine aus der Antarktis ankündigte, die prompt durch das Gewächshaus wackelten. Kelbaß erzählte in einer amüsanten Weise, wie diese Pinguine über Australien, Afrika

und Europa in der Gärtnerei gelandet seien. Jakob und Pauline Kelbaß nahmen ihre Rolle sehr ernst. Die Reise durch Patagonien mit begeisterten Impressionen einer Expedition in die Antarktis präsentierten dann die Landschaftsfotografen Heidi und Bruno Kaufmann. Exzellente Bilder begeisterten die Zuschauer, die sensibel ausgewählte musikalische Untermalung verstärkte die visuellen Eindrücke. Die Zuschauer gingen mit nach Patagonien und zu Klettertouren in der Antarktis.

Als Patagonien wird der südlichste und sehr dünn besiedelte Teil Chiles und Argentiniens bezeichnet. Die Reise durch das Land, in dem der Wind nie schlafen geht, führte die Kaufmanns über „Campos de Hielo Sur“, ein riesiges kontinentales Gletschergebiet mit dem beeindruckenden Perito-Moreno-Gletscher, bis in den Süden Chiles. Der Nationalpark Torres del Paine begeistert Reisende aus aller Welt mit seinem Wahrzeichen: den „Türmen des blauen Himmels“, drei na-

delartigen Granitbergen, die zwischen 2600 und 2850 Metern hoch sind. „Auf dieser Reise entstand auch unser Wunsch, die Antarktis zu entdecken“, erzählte Bruno Kaufmann. So startete das Ehepaar ein Jahr später von Ushuaia, der südlichsten Stadt des Erdballs, mit einer 16 Meter langen Segeljacht in Richtung Antarktis. In der bizarren Welt aus Eis hielten sie ihre Eindrücke und Begegnungen mit den natürlichen Bewohnern des Kontinents, den Pinguinen und Robben, in Bildern fest. Von der Jacht, die als Basislager der Expedition diente, war der sogenannte „Eisbergfriedhof“ zu sehen: schwimmende Eisriesen, die aus dem Westen angetrieben, an der arktischen Halbinsel hängen bleiben und schmelzen. Die Krönung der Reise bildete der Mount Scott. Trotz seiner geringen Höhe von nur 882 Metern Höhe gestaltete sich die Besteigung des komplett vergletscherten Felsens als schwierig. Von dem, nach mehreren Versuchen, erstürmten Gipfel brachten die Kaufmanns Bilder

mit, die den Besuchern einen phantastischen Weitblick in die Welt des Eises eröffneten. Die Rückfahrt mit der 16 Meter Stahlsegeljacht über das schwierigste Gewässer der Welt wurde, wie Bruno Kaufmann sagte, bei extremer Wetterlage „zur Hölle“.

Gerhard Ritz, der Vorstand der Peru-Gruppe Heubach, bedankte sich am Schluss bei den Referenten Heidi und Bruno Kaufmann und bei der Familie Kelbaß für ihr großes Engagement. Alle hatten auf eine Kostenerstattung verzichtet, so dass der Erlös zu hundert Prozent den Projekten im Armenviertel Laderas zugute kommt. Mit seiner humorvollen „Beobachtung der Menschen, diesen armen Tieren“ hat Ritz die Anlandung der Kaufmanns und ihre Besteigung des Mount Scott aus dem Blickwinkel der zwei kleinen anwesenden Pinguine nacherzählt, was zu vielen Lachern bei der großen Anzahl von Besuchern führte. Die Pinguine wurden mit Pinguin-Gebäck für ihr Kommen belohnt.